DER WENGIANER

Patria Amicitia Scientia

Solothurn 1884
Die Stadtvedute von L. Wagner

Der Wengisteiner
Nathans Zweizeiler

Quellen des Bieres
Öufi und was es früher einmal gab

Nr. 1
Februar 2015
127. Jahrgang
www.wengia.ch

In dieser Nummer

Zu dieser Ausgabe 3

Aktivitas
Das alljährliche Chränzli – Ein Bericht 5
Kreuzkneipe mit der Arion 6

Altherrenschaft
„Heisst ein Haus zum Schweizerdegen" – ein böses Lied? 7
Termine 2015 8
Wengianer siegen am Jassturnier 9
Die Stadtvedute von L. Wagner 10
Protokoll der GV der Alt-Wengia 14

Misteli AG
Protokoll der GV der Misteli AG 22

Adressänderungen 4
Impressum 25
Geburtstage, Verdankungen 26
Nekrologe 28
Todesanzeigen 32

Erscheinungsplan		Redaktionsschluss	Auslieferung
	127. Jahrgang	30. April 2015	10. Juni 2015
		15. August 2015	5. Oktober 2015

Zu dieser Ausgabe

Quellen des Bieres – Brauereien in Solothurn einst und jetzt

Während die städtischen Brunnen von Solothurn ihre angemessene Zuwendung erhalten (vgl. etwa Paul L. Feser, Solothurner Brunnenbuch, Solothurn 1996), trifft dies für seine Brauereien leider nicht zu. Und dies, obwohl sie doch als Lebensquellen unserer Stadt mit den Brunnen im selben Range stehen!

Als eine der ersten historischen Bierbrauereien von Solothurn ist jene auf dem Grundstück Wengisteinstrasse 1-2 (ehemaliges Restaurant Wengistein) nachgewiesen. Die Obrigkeit hatte sie 1750 in einem alten Steinbruch errichten lassen. Das später in "Brasserie Bargetzi" umbenannte Brauhaus teilte 1966 mit dem Restaurant Wengistein das traurige Abbruchsschicksal. Noch erhalten sind als brauereiarchäologische Relikte in der heutigen Wengisteinstrasse 9a die grossen, in die Steinbruchwände eingebrochenen Keller des ehemaligen Bierhauses (412).

Ebenfalls als Gründung in der spätbarocken Zeit ist eine Bierbrauerei an der Goldgasse 8 bezeugt (gegenüber der heutigen Trattoria Daniele). Vorgängerin dieser Gerstenkelterei, welche dort bis 1765 betrieben wurde, war eine Mühle, Nachfolgerin eine Münzstätte (172). 1788 gündete Peter Josef Wirz an der Hermesbühlstrasse 47-49 eine Brauerei (heute zwischen Zentralbibliothek und Bahntrassee). Diese mochte aber nach dem Ableben des Cerevisifax im Jahre 1812 nicht mehr sprudeln und wurde aufgehoben (300).

Für das 19. Jahrhundert sind sind insbesondere die folgenden beiden Brauhäuser zu erwähnen: Am Rossmarktplatz 7 in der Vorstadt verrichtete in

der zweiten Hälfte des Jahrhunderts die "Bierbrauerei Fröhlicher" ihren noblen Dienst. In einem kleinen südseitigen Anbau befand sich ein Ahne unseres Kneiplokals: das so genannte "Weltverbesserungsstübli", in dem

die Mitglieder der Kunstvereine und der Literarischen Gesellschaft sich zu Zechrunden und launigem Austausch zusammenfanden (263). Der Bierbrauer Carl Fröhlicher liess 1879 zudem ein Brauhaus an der Fabrikstrasse 1-3 in der Weststadt errichten (317). 1885 übernahm die "Bierbrauerei Heidenhubel" deren Betrieb (498). Es wird kaum Zufall, vielmehr gambrinische Vorsehung sein, dass fast am selben Ort heute die "Öufi-Brauerei" Bier ausstösst.

Aus der "Bierbrauerei von Roll" quoll schliesslich von 1834 bis 1911 Gerstensaft, und zwar an der Baselstrasse 7 (418). Man horche auf: An genau dieser Adresse wird heute das Stadtpräsidium beherbergt! Diese schöne, bierehrliche und ebenfalls kaum zufällige Fügung darf uns hopfen lassen, dass in diesen Hallen, selbst wenn dereinst kein Wengianer mehr dafür bürgen sollte, noch die eine oder andere Bieridee entspringen wird – dafür speziell!

Gregor Wild v/o Cicero

Quelle: Stefan Blank / Markus Hochstrasser, in: Schweizerische Gesellschaft für Kunstgeschichte (Hrsg.), Die Kunstdenkmäler der Schweiz, Die Stadt Solothurn, Bd. II, Profanbauten, Bern 2008 (die in Klammer stehenden Ziffern entsprechen den Seitenzahlen mit den Fundstellen in diesem Werk)

Adressänderungen

Michael Emch	v/o Rhythm	Waffenplatzstrasse 70	8002 Zürich
Urs Scheidegger	v/o Argos	Insstrasse 20	3235 Erlach
Jan Vögtlin	v/o Attila	Bornfeldstrasse 24	4600 Olten
Markus Sinniger	v/o Sog	Paradiesweg 8	3076 Worb
Andreas Weihofen	v/o Mir	197 Orchard Street	Belmond MA 02478, USA
Alexander Graf	v/o Capone	Rosenweg 19	4500 Solothurn
Jean-Marc Bürgi	v/o Space	Turmstrasse 9	4512 Bellach
Peter Schlatter	v/o Pool	Gärischstrasse 16	4512 Bellach
Marc Finger	v/o Pils	Libellenweg 10	4623 Neuendorf

Das alljährliche Chränzli - ein Bericht

Es war mal wieder soweit, und wir waren zum alljährlichen Chlausechranz eingeladen. Auf diesen Event freuten sich bestimmt alle, denn es ist immer wieder eine Freude, neue Leute kennenzulernen und soziale Kontakte pflegen zu können. Auch die alten Kontakte können bei so einem Anlass wieder aufgewärmt werden. Was gibt es zu diesem Anlass besseres als ein gemütliches Fondue mit Bier oder einem guten Weisswein. In diesem Jahr haben wir uns in der Fuchsenhöhle zusammengefunden. Wir wurden gut umsorgt, das Fondue war köstlich, fast wie zu Hause. Weisswein und Bier wurde uns offeriert, was natürlich alle sehr zu schätzen wussten und wofür bestimmt auch alle sehr dankbar waren. Die Stimmung war sehr gut und aufgeweckt, es konnten bestimmt alle von dem wunderbaren Anlass profitieren. Die Gespräche waren sehr lebendig, es gab einen regen Austausch zwischen allen Beteiligten. Nach einer kurzen Anlaufzeit hatten einige Füchse den Auftrag, eine Produktion vorzutragen. Diese Produktion war durchaus unterhaltsam, man hat sich gut dabei amüsiert, und der eine oder andere hat vielleicht die eine oder andere Neuigkeit erfahren. Eine davon war, dass ein gewisser Wengianer nach der GV von der Stadtmauer gefallen sein soll - wer das war, brauchen wir hier nicht zu erläutern. Mit frischem Gesprächsstoff ging es nun in die nächste Runde, die Gesprächsthemen waren sehr vielfältig, da Frauen anwesend waren, schien es jedoch so, als würden ausnahmsweise einmal die politischen Gesprächsthemen aussen vor gelassen werden. Stattdessen sprach man über ganz alltägliche Dinge, wie beispielsweise Ferien, ferne Länder und über das Leben im Ausland. Gemütlich liess man den Abend dann ausklingen. Ich persönlich begab mich dann mit meiner Begleitung auf den Weg nach Hause.

Jean-Marc Wilp v/o Java

Kreuzkneipe mit der Arion

Am Abend des 29. November machte sich ein Trupp von Wengianern, der bedeutend kleiner war als die übliche Corona, auf den Weg zum Verbindungslokal der Arioner. Vom Moment an, als wir das Kneiplokal betraten, dominierten im Keller die Farben grün und rot. Denn trotz der eher kleinen Anzahl anwesender Couleurbrüder, waren wir den Arionern zahlenmässig ums Doppelte überlegen. Als wir dann Platz nahmen, waren alle von uns überrascht, dass die Arioner das Bier in Schnapsgläsern ausschenkten. Deshalb war auch ihr „Antrittsganzer" einfaches Spiel für jeden Wengianer. Der Arioner-X unterbrach etwas später das fröhliche Kneipen, um eine Produktion anzukünden. Der Gute gab grosszügigerweise zwei „Sujets" zur Auswahl. Darauf wurden je zwei Füxe beider Verbindungen auserkoren und die Sujets zur Wahl gestellt. Die Zweifarbencorona gab gegenüber dem „Sujet" Angela Merkel, dem Sujet Ebola den Vorzug. Das „aui mini Änteli-Cover", indem die lieben Afrikabewohner die Änteli waren, was dabei heraus kam, war alles in allem ein voller Erfolg. Als der Abend fortschritt, hatten wir mehr und mehr mit den zu kleinen Gläsern und dem zu kalten Bier zu kämpfen. Das Resultat unseres Leidens im fremden Keller waren einige Bierduelle. Die Wengia blieb unbezwungen. Als wir dann zunehmend von den Eigenheiten des Arionercomments genug hatten, übernahm endlich die Wengia den Burschenconvent und alles war gut. Beim Gesang der Couleur-Kanten machte sich ein letztes Mal die nummerische Überlegenheit der Wengia bemerkbar und es wurde lautstark verdeutlicht, dass die Wengianer doch die stärksten seien. Mit den letzten Wengianern machte sich dann auch der Holzhammer, der an diesem Abend wiederholt die Silentiumrufe des Arionerpräsidenten hätte untermauern sollen, auf den Weg nach Hause. Oder in seinem Falle, in den geliebten Wengiakeller.

Mitgeteilt von Benjamin Hauri v/o Aquil

Nathans Wengisteiner Zweizeiler

Sommerlicher Vorplatz

Wie schön sind diese Rosen
Man geht sie gar liebkosen

Herr Moor

Dem Wengistein zunächst am Ohr
Der Boss, der Chef ist auch Mentor

„Heisst ein Haus zum Schweizerdegen“ - ein böses Lied?

Ein böses Lied? Daran haben wir beim Absingen dieses Kantus noch nie gedacht! Im Gegenteil, ihn als vermeintlich patriotisches Lied stets mit einiger Inbrunst ertönen lassen.

Nun, einer, nämlich ein international renommierter Zürcher Germanist, gern gehörter Redner bei vaterländischen Anlässen, hat etwas weiter gedacht, sich den Liedtext genauer angeschaut, d. h., wie es sich für einen Sprachgelehrten gehört, ihn wortwörtlich genommen. Sein Befund, dargelegt in einer seiner neueren Publikationen „Die tintenblauen Eidgenossen“ (2001)*: zumindest überraschend, wenn nicht gar schockierend!

Der Text unseres braven Gottfried Keller sei schlicht „skandalös“, voll zweideutigen Hintersinns – „wie bei Keller üblich“! Das „Haus zum Schweizerdegen“ nicht die vordergründig gastliche „Herberge“, sondern die „Räuberhöhle“, wo „blutige Zeche“ gemacht wird, nachdem „Frau Wirtin“, die schöne Räuberfrau, die Gäste „zu Bette gebracht“, d. h. die Freier zu einer vergnügten Nacht begleitet hat. Sie wurden freundlich empfangen, dann jedoch in einer Nacht der langen Messer umgebracht und ausgeplündert. Und wer ist das „Mütterchen“? „Lacht sie, so wird’s Frau Helvetia sein“. Die Helvetia, wie sie auf dem Schweizer Franken steht: „griechisch gekleidet mit einem Speer in der Hand wie Athene auf ein (einen) Schild gestützt“ (P. von Matt). „Zum Schweizerdegen“, das Haus, muss gefolgert werden, ist die Lasterhöhle Schweiz. Zürich und die Schweiz, am uralten Verkehrsweg zwischen den Bündnerpässen und dem Rhein gelegen, zwischen Italien und dem Norden.

Ja, so muss sich der Leser belehren lassen, können Keller-Texte sein: doppelsinnig, -deutig, -bödig! Und erst noch, der Anlass zu diesem Text war völlig unverdächtig: Keller verfasste ihn 1857 als „Tischlied am Jahresfest der Schweiz. Militärgesellschaft“!

Was soll’s? Den schönen Kantus wollen wir uns deswegen nicht vermiesen lassen. Dennoch schlage ich – unverbindlich – vor, die Sache etwas zu „entschärfen“, indem die (beglaubigte) Variante „zur Ruhe gebracht“ derjenigen von „zu Bette gebracht“ vorgezogen werden könnte.

Hans E. Geber v/o Nathan

*Peter von Matt, Die tintenblauen Eidgenossen, München 2001

Termine 2015

Solothurn
15. Mai: Kantenfest, 21. März und 6. Juni: Totensalamander, 21. November: Generalsversammlung der Alt-Wengia

DriDoWeSo
immer ab 18:00 Uhr im Misteli, und zwar am 19. Februar, 19. März, 16. April, 21. Mai, 18. Juni, 16. Juli, 20. August, 17. September, 15. Oktober, 19. November und 17. Dezember

Aussenstämme

Alt-Wengia Bern
Der Stamm findet jeweils am 1. und 3. Mittwoch im Monat ab 17.30 Uhr im Rest. Della Casa, Schauplatzgasse 16, 3011 Bern, Tel. 031 311 21 42, statt.
4./18. Februar, 4./18. März, 1./15. April , 6./20. Mai, 3./17. Juni, 1./15. Juli, 5./19. August, 2./16. September, 7./21. Oktober, 4./18. November, 2.**/16 Dezember*
**voraussichtlich im Restaurant Beaulieu, da Della Casa geschlossen, **ab 17:30 Uhr in der „Schmitte", Jegenstorf*

Anlässe
11. Februar: Treberwurst-Essen bei Familie Feitknecht, Twann; 14. Mai: Bucheggberg-Bummel, Waldhütte Lüterkofen. Apéro im Buechischlössli; 5. Dezember: Samichlausabend
Fit mit Marabu
11. April: Hauterive – Posieux, 5. Juli: Die andere Seite von Jegenstorf; 13. Juni: Schangnau – Chemmeriboden; 20.-21. August: Hüttenwanderung; 12. September: Wanderung nach Ansage; 31. Oktober: Bipperamt- und Jura-Wanderung
Besondere Anlässe
23. November: Zibelemäret-Buffet in „Häberlis Schützenhaus" in Münchenbuchsee, 11:30 Uhr Apéro

Alt-Wengia Zürich
Hock jeweils am 4.2., 4.3., 1.4., 6.5., 3.6., 7.10., 4.11. und 2.12. (Samichlaus-Hock) im Restaurant Neumarkt, Neumarkt 5, Zürich. Auffahrtsbummel am 14.5.; Sommerhock im Alten Klösterli am 1.7., 5.8. und 2.9.; Sauserbummel am 4.11.
François Kocher v/o Lok, lok@wengia.ch

Oltner Wengia
Stamm: Jeweils am ersten Freitag um 18.00 Uhr im Restaurant zum Gryffe, Kirchgasse 12, Olten, oder, wenn geschlossen, in der Vinothek Hübeli, gleich um die Ecke. Anmeldung, ausser Stamm, an:
Peter Bont v/o Bulba
(p.bont@bbpartners.ch)

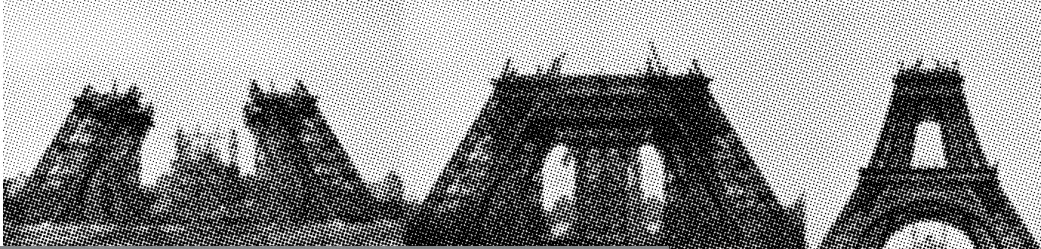
Leberberger Stamm
Wir treffen uns in der Regel im Restaurant Chutz in Langendorf ab 18:00, ausgenommen im März und August sind wir im Engel in Oberdorf.
4.2., 4.3., 1.4., 6.5., 3.6., 1.7., 5.8., 2.9., 7.10., 4.11. und 2.12.
Für weitere Informationen:
Peter Straumann v/o Karpf
(karpf@wengia.ch)

Stamm Buechibärg
Gasthof Kreuz in Mühledorf, immer dienstags ab 20 Uhr (mit kulinarischer Überraschung): 3. März, 5. Mai, 23. Juni, 18. August, 13. Oktober, 8. Dezember

Wengianer siegen am Jassturnier

Anlässlich der 19. Offiziellen Solothurnischen Verbindungsjassmeisterschaft haben dieses Jahr die Wengianer entgegen aller numerischen Wahrscheinlichkeit hervorragend gejasst und dem Roten Turm einen grünen Anstrich verpasst: Wir gratulieren Toto und den wackeren Wengianerjassern zum tollen Resultat.
Hier die Rangliste:

1. **Bruno Huber v/o Toto Wengia, 2758 Punkte**
2. Carina Baumberger v/oHoney Adrasteia, 2573 Punkte
3. Daniel Wegmueller v/o Atom Dornachia, 2493 Punkte
4. **Philippe Kaech v/o Draft Wengia, 2330 Punkte**
5. **Matthias Frey v/o Noise Wengia, 2289 Punkte**
6. **Fabio Savoldelli v/o Scrum Wengia, 2287 Punkte**
7. Philipp Merkt v/o Landi Dornachia, 2230 Punkte
8. Roland Rebmann v/o Late Arion, 2216 Punkte
9. René Bolle v/o Busch Arion, 2212 Punkte
10. Theo Strausak v/o Pint Dornachia, 2176 Punkte



Solothurn im Gründungsjahr der Wengia

Die Stadtvedute von L. Wagner

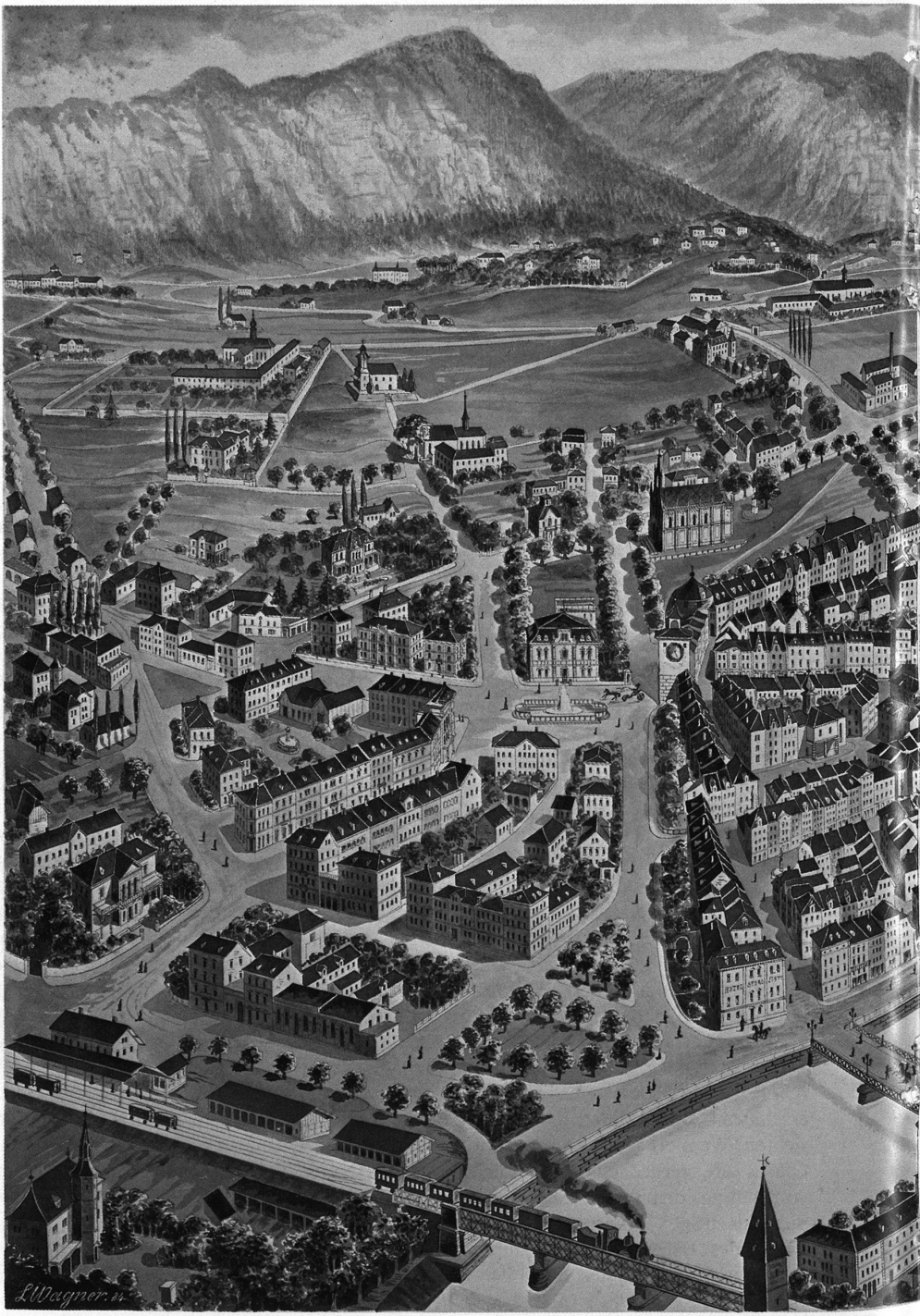
Beim folgenden Artikel handelt es sich um einen Auszug des in den Jurablättern 1984, 169 ff. veröffentlichten Beitrags, für dessen Nachdruck der Autor freundlicherweise die Genehmigung erteilt hat.

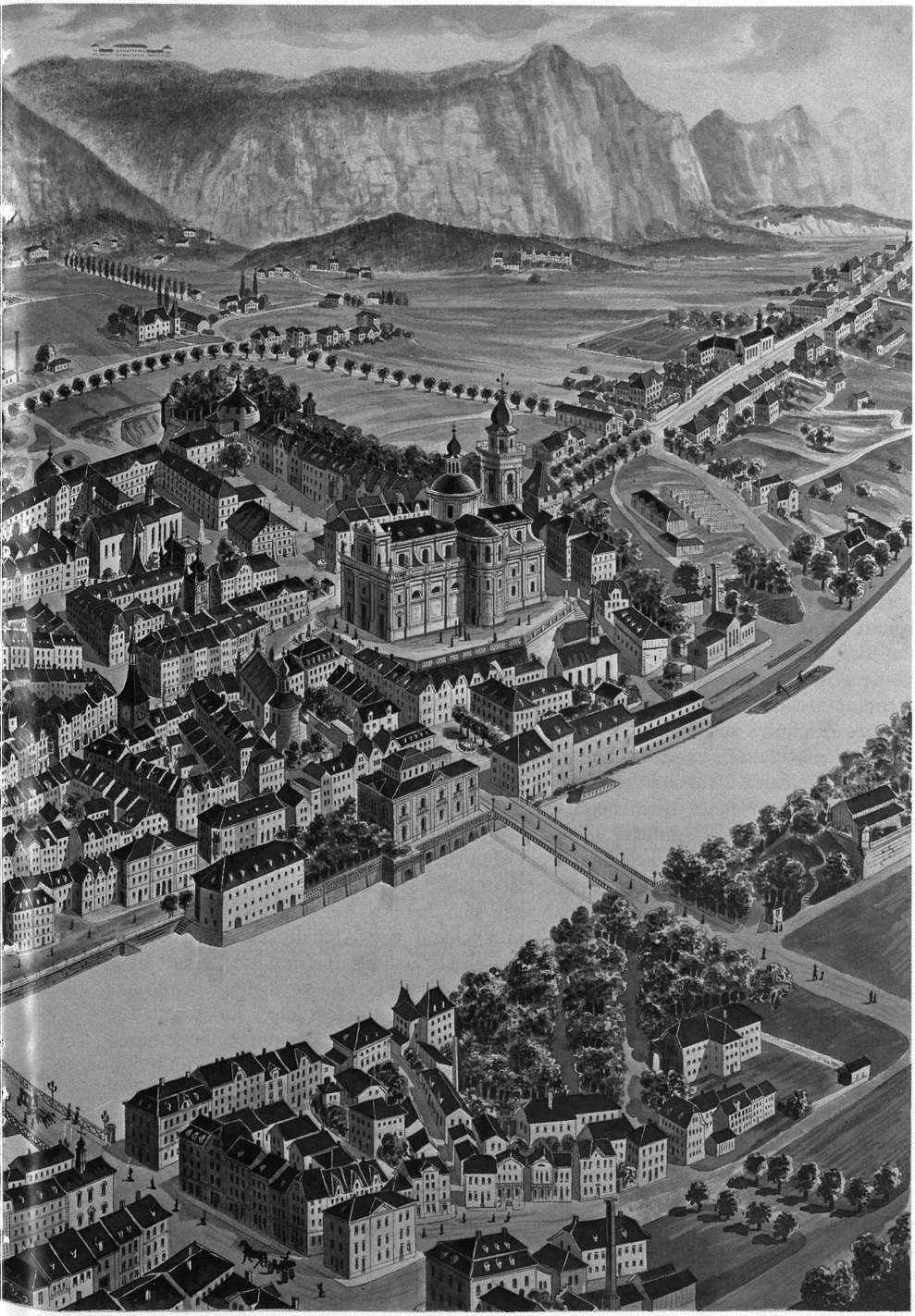
Durch eine glückliche Fügung ist mir im Jahr 1984 eine bisher kaum bekannte, grosse Ansicht der Stadt Solothurn aus der Vogelschau in die Hände gekommen, die damals genau hundert Jahre alt war. Ihre erstmalige Veröffentlichung in den Jurablättern war Gottlieb Loertscher gewidmet, der sich so sehr um das Solothurner Stadtbild verdient gemacht hat. Das Blatt misst 52,5 x 72,5 cm, die Zeichnung 49,7 x 69,7 cm. Es handelt sich um eine lavierte Pinselzeichnung. In der linken unteren Ecke befinden sich Signatur und Datum: «L Wagner. 84».

Über diesen L. Wagner, der aus Deutschland stammte, wissen wir sehr wenig, nicht einmal seinen vollen Vornamen, sein Geburts- oder Todesdatum. Er darf nicht mit dem Lithographen Johann Friedrich Wagner aus Stuttgart, geboren 1801, verwechselt werden, der ab 1834 in Bern arbeitete und 1850 nach Amerika zog. Das Schweizerische Künstlerlexikon stützt sich in seinen dürftigen Angaben auf eine Kurzmitteilung im Tessiner Bolletino storico von 1885, in welcher die Herausgabe einer heliotypierten Vogelflugansicht L. Wagners von Bellinzona durch den Solothurner Verleger B. Schwendimann angezeigt wird. Schwendimann habe die Herausgabe solcher Veduten der wichtigsten Schweizer Städte unternommen. Die Ansicht von Bellinzona wird als schön und genau gerühmt, nur seien einige Strassen etwas zu breit geraten. Wagner wird als Architekt bezeichnet. In seiner Lithographie von Aarau signiert er aber als Ingenieur. Das Inventar der neueren Schweizer Architektur (INSA) bildet die Vogelschauansichten Wagners von Aarau, Altdorf und Glarus ab, ferner eine stilistisch ähnliche von Biel aus dem Jahre 1885, die aber keine Signatur trägt. Hanspeter Rebsamen, der Leiter des INSA, vermutet in der Vogelschauansicht von Uster um 1890 ebenfalls ein Werk L. Wagners. In Luzerner Privatbesitz befinden sich weitere 13 von Wagner signierte und zum Teil auf 1884 datierte Blätter, welche in Format, Papier und Ausführung der hier besprochenen Solothurner Vedute entsprechen. Es handelt sich um die Ansichten von Altdorf, Bellinzona, Chur, Frauenfeld, Genf, Herisau, Lausanne, Liestal, Luzern, Sarnen, Schaffhausen, Schwyz und Sitten. Am selben Ort liegen gleichartige Blätter von Bern, Neuenburg, Zug und Zürich, welche von

H. Müller signiert sind, sowie eine unbezeichnete Ansicht von Glarus.

Wagner hat nicht nur gezeichnet, sondern auch gebaut. Von ihm stammt die 1883 – 1884 erbaute katholische Kirche in Uster. Wagner wohnte nach Notizen im katholischen Pfarrarchiv Uster damals in St. Gallen und liess sich später in Wiesbaden nieder, von wo aus er 1902/03 ein zusätzliches Gutachten über Turm und Ausmalung der Kirche Uster machte. Ein Architekt und Baumeister L. Wagner wohnte nach Bestätigung des dortigen Stadtarchivs tatsächlich 1899 - 1906/07 in Wiesbaden. Unsere Vedute ist vermutlich als Vorlage zu Reproduktion und Publikation entstanden. Solche haben offenbar nie stattgefunden, obwohl doch gerade Solothurn dem mit Wagner in Verbindung stehenden hiesigen Buchdrucker und Verleger Benedikt Schwendimann (1828 – 1900) besonders am Herzen hätte liegen müssen. Dafür dürfte es zwei Gründe gegeben haben. Einerseits war die Vedute bald nach ihrer Fertigstellung veraltet, da auf ihr der 1884 begonnene und 1886 vollendete heutige Hauptbahnhof fehlt. Andererseits war Benedikt Schwendimann, der seit den 70er Jahren zusammen mit der Buchhandlung Scherer die Führung im Verlagswesen Solothurns innegehabt hatte, spätestens 1886 in prekärer Lage. Damals wühlte ein Bankkrach das politische Leben Solothurns auf und die Druckerei Schwendimann ging an die Firma Burkhart und Fröhlicher über.
Will man Wagners Solothurner Vedute würdigen, so muss man sie mit der Reihe von Vogelschauansichten unserer Stadt vergleichen, die im 16. Jahrhundert mit Asper/Stumpf beginnt. Wagner war fast hundert Jahre der letzte in dieser Reihe. Erst 1981 erschien zum fünfundsiebzigjährigen Jubiläum der Solothurner Zeitung wieder eine Zeichnung der Stadt von einem imaginären Standpunkt in den Lüften aus. Die lange Abstinenz ist durch die Luftbildphotographie zu erklären, die für Solothurn kurz vor 1920 begann. Auch Wagner standen bereits Photographien zur Verfügung, und zwar auch solche von erhöhten Punkten aus. Eine photographische Aufnahme vom Standpunkt unseres Zeichners aus wäre aber 1884 noch unmöglich gewesen. Er wird zum Zeichnen auch nicht in einen Luftballon gestiegen sein. Viel eher dürfte Wagner einen bereits existierenden Stadtplan ins Räumliche übertragen und dann die Fassaden nach Natur eingezeichnet haben. Wie bei sämtlichen früheren Vogelschauen hat Wagner seinen imaginären Standpunkt im Süden gewählt, ihn aber um des hier entstandenen neuen Quartiers willen ein wenig nach Westen gerückt. Wagner setzt die Perspektive geschickt ein. So erscheint die Stadt in die Landschaft des Jurasüdfusses eingebettet, und auch die Baselstrasse bis über das Bischofshaus hinaus und die entlegeren Bauten Waldegg, Weissenstein und Rosegg finden Platz. Wagner ist der gelenkigere Zeichner als Oberst Johann Baptist Altermatt, der 1833 die letzte Vogelschau vor ihm gezeichnet hat. Altermatt hat in einen korrekten Stadtgrundriss hinein die Fassaden der einzelnen Häuser mit





der dem Geometer eigenen Genauigkeit und Pedanterie eingetragen. Wagner ist schwungvoller und stellt die Stadtgestalt als ganzes treffend heraus, ebenso die wichtigen Einzelbauten, während er beim Nebensächlicheren summarisch bleibt. Er lässt hier und da weniger Wichtiges in der Nähe zugunsten von Wichtigerem in der Ferne weg. Der Einbezug der Landschaft und die Wiedergabe von Bäumen, Baumgruppen, dampfender Lokomotive und weiterer Staffagen verleihen der klaren, reinlichen Stereometrie der Gassen und Häuser einen Hauch Romantik.

Inhaltlich zeigt der Vergleich Wagners mit Altermatt das bauliche Werk des 19. Jahrhunderts. Solothurn zählt 1884 ca. 7500 Einwohner. Der barocke Schanzenring ist bis auf wenige Reste abgetragen. Im Westen ist zwischen Bieltor und Westbahnhof ein neues Wohn-, Verwaltungs- und Geschäftsquartier entstanden, das stolz in den Vordergrund gerückt wird. Zu den beiden bestehenden Brücken, welche 1877/78 neu gebaut wurden, ist 1857 eine Eisenbahnbrücke gekommen. Noch steht die Rötibrücke im Osten nicht, aber mit der von einer jungen Baumallee begleiteten Werkhofstrasse zeichnet sich bereits die künftige Umfahrungsmöglichkeit der Altstadt ab. Hochkamine weisen auf neue Industrien hin. Schulhäuser sind an die Stelle von nicht mehr benötigten Residenzen und öffentlichen Kauf- und Lagerhäusern getreten. Die durch die Bundesverfassung garantierte Religions- und Niederlassungsfreiheit findet in der reformierten Kirche ihren baulichen Ausdruck, der medizinische Fortschritt in der Anstalt «Rosegg», der Tourismus im Kurhaus auf dem Weissenstein.

Dies alles kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Umgebung der Altstadt, abgesehen vom neuen Quartier im Westen, noch durch und durch ländlich ist, akzentuiert durch die Klosterbauten und Landsitze des 17. und 18. Jahrhunderts und von alters her kontrastiert durch die Steinbrüche am Jurafuss. Die weiten, grünen Flächen im Norden der Stadt haben sich seit 1884 durch den Bau von Wohnungen, Industriebauten und Schulen bedeutend verringert. Es war bei der kürzlich verabschiedeten Ortsplanungsrevision notwendig und wird es weiterhin bleiben, dem restlichen Grün grösste Aufmerksamkeit zu schenken.

Dr. Georg Carlen, Alt-Denkmalpfleger der Kantone Solothurn und Luzern

Auszugsweiser Nachdruck aus den Jurablättern 1984, 169 ff.

Nathans Wengisteiner Zweizeiler

Frau Ludwig

Auf ihrem heiteren Wesen
Können Darbende genesen

Im Blickfang

Das Kirchlein Sankt Niklaus
Es läutet ein, es läutet aus

GV der Alt-Wengia

Protokoll der 116. Generalversammlung der Alt-Wengia Solothurn vom 15.11.2014 im Landhaus

Dieses Jahr ist alles etwas anders, aber dazu gleich…

Wie gewohnt trifft sich am dritten November-Samstag eine grosse Schar Grünbemützter in Solothurn. Eine stattliche Zahl Wengianer ist bereits seit den Morgenstunden unterwegs, hat der Misteli-GV inklusive Referat beigewohnt und am anschliessenden Apéro den ärgsten Hunger und Durst befriedigt.
An den diversen Bierfamilienessen reich verköstigt und bereits bestens gelaunt treffen ab 14 Uhr wiederum gut 300 Altherren, Inaktive und Aktiv-Wengianer im grossen Landhaussaal ein. Hier enden die Parallelen zu den vergangenen Jahren.

Für viele Altherren ist der zunehmende Lärm während der Generalversammlung ein Ärgernis. Den offiziellen Ausführungen des Präsidiums und weiterer Wortführer kann der interessierte Wengianer nur noch mit Mühe folgen. Es wurde deshalb auf vielseitigen Wunsch eine sanfte Anpassung des GV-Ablaufs beschlossen. In einem ersten, zeitlich auf dreiviertel Stunden begrenzten Teil, werden die vereinstechnisch obligaten Traktanden abgehandelt. Um die Ordnung und den speditiven Vollzug zu gewährleisten, erfolgt dieser Part der Generalversammlung demi-sec. Ein Becher Bier als Notvorrat und vorbeugend gegen akute Dehydrationserscheinungen wird ausgeschenkt. Um 15.15 Uhr sollen die Schleusen dann geöffnet werden und jeder Anwesende kann das Flüssigkeitsdefizit ausgleichen und auch seinem Gesprächsbedarf in gemässigter Lautstärke Genüge tun.
Die beschriebene Programmanpassung wurde im Vorfeld der Generalversammlung mehrfach und auf diversen Kanälen kommuniziert. Ganz offensichtlich ist die Information bei einem überwiegenden Teil der Farbenträger angekommen. Nicht wenige der Wengianer nämlich betreten das Landhaus bis an die Zähne bewaffnet mit flüssigem Proviant als private Wegzehrung für die ersten 45 Minuten. So erinnert das Bild zu Beginn der Zusammenkunft eher an ein „Botellón“[1] als an eine Vereins-GV. Ebenfalls klar ist bereits, dass dem vielseitigen Wunsch nach Ruhe und Ordnung bei diesem Ausmass an geplantem, zivilem Ungehorsam wohl kaum entsprochen werden kann.

Nachdem die ersten, offiziellen Not-Becher bereits getrunken und die pri-

vaten Bier- und Weinreserven schon angestochen sind, kann die 116. Generalversammlung der Altwengia mit 10 Minuten Verspätung und dem traditionellen Einstiegskantus „ergo bibamus“ eröffnet werden. AHx Quart begrüsst zuerst die anwesenden Ehrenmitglieder Schwarte, Simplex, Mungg, Topo, Lätsch, Alka, Knatter und Homer. Rolf Aebersold v/o Strähl hat sich entschuldigt. Ein weiterer Gruss ergeht an die Träger des 100-Semesterbandes. Mit einem herzlichen Applaus und einer guten Flasche Wein begrüsst wird zudem Max Reber v/o Chratz als ältester anwesender Wengianer (Aktivjahr 1940).
Wie alle Jahre sind auch wieder einige Entschuldigungen eingegangen. Traditionsgemäss werden die ersten elf eingegangen Abwesenheitsmeldungen verlesen. Auf eine explizite Auflistung im publizierten Protokoll wird aus Gründen der Lesbarkeit verzichtet.
Die Formalitäten und Feststellungen zur Einladung werden stillschweigend genehmigt. Somit im Folgenden ein kurzer Abriss zu den offiziellen Traktanden:

Prolog:
Auf ausdrücklichen Wunsch der nachfolgend Aufgeführten erfolgt die Vergabe des 100-Semesterbandes im Rahmen des ersten Teils der Generalversammlung. Auf der Bühne des Landhaussaals präsentiert sich eine wahrlich grosse Corona des Aktiv-Jahrgangs 1964/65. Von ursprünglich 21 Aktiven sind heute alle verbleibenden 16 Couleurbrüder anwesend (5 Austritte). Geehrt werden Peter Bont v/o Bulba, Peter Kaufmann v/o Fant, Peter Regenass v/o Frutta, Curt Siegfried Rossi v/o Hüpf, Ueli Dietschi v/o Ion, Max Forster v/o Lulatsch, Jürg Kürsener v/o Luv, Markus Feier v/o Phon, Ulrich Ochsenbein v/o Riss, Ruedi Stöckli v/o Schlarg, Werner Hug v/o Schletz, Martin Holzegger v/o Siphon, Rolf O. Sperisen v/o Sketch, Patrick Gassmann v/o Sturm, Francesco Valli v/o Trax und Hanspeter Hulmann v/o Zwirbel. Nach dem Wunschkantus „Burschen heraus“ übernimmt Schletz das Mikrofon für ein kurzes Verbum. Als Geschenk haben sich die 100-Semestrigen für die Auffrischung des Kneiplokal-Mobiliars entschieden und schenken der Aktivitas einen standesgemässen Biertisch. Besten Dank an dieser Stelle auch aus der Altherrenschaft!
Zudem kann in diesem Jahr gleich fünffach ein 150-Semesterband vergeben werden. Es handelt sich dabei um Max Portmann v/o Krass, Heinz Rothenbühler v/o Spyr, Hans Schenker v/o Block, Marcel Büttler v/o Schnigel und Otto Meyer v/o Jolly.
Leider können unsere ehrenwerten Altherren nicht anwesend sein, weshalb ihnen das Jubiläums-Band mit unseren besten Wünschen per Post zugestellt wird.

Traktandum 1: Das Protokoll der 115. GV wurde im Wengianer Nr. 1, 126. Jahrgang publiziert. Aus dem Plenum ergeben sich hierzu keine Wortmeldungen. Somit wird das Protokoll per Akklamation genehmigt. Um Beibehal-

tung dieses unkomplizierten Vorgehens auch im kommenden Jahr sei vom Autor dankend gebeten.

Traktandum 2: Der Jahresbericht unseres Präsidenten wurde im aktuellen Wengianer (Nr. 3, 126. Jahrgang) publiziert. Damit der geschäftliche Teil kurz gehalten wird und der Bierhahn bald wieder geöffnet werden kann, will Quart nicht nochmals sämtliche Ereignisse im Detail rekapitulieren. Neben den bestens bekannten Institutionen wie dem Jassturnier zu Jahresbeginn und dem Kantenfest im Mai wird nochmals kurz das durchwegs gelungene 130-Jahresjubiläum erwähnt. Grundsätzlich darf festgehalten werden, dass das Interesse an der Wengia in der Altherrenschaft weiterhin gross ist. Quart's Dank geht an die zahlreichen guten Geister, die mit Hinweisen und Ratschlägen, aber auch mit tatkräftiger Hilfe das AH-Komitee rege unterstützen. Weiter ist zu berichten, dass die Zusammenarbeit mit dem Aktiv-Komitee zumeist sehr gut und stets konstruktiv verlief. Unser Dank gilt dem amtierenden Aktivitas-Präsidenten Patrick Agneus v/o Orm und seinen Con-Burschen und Füxen.

Traktandum 3: Unser Quästor Juri Niemetz v/o Larry präsentiert in Wort und Bild die Jahresrechnung 2013/14. Einnahmenseitig konnten die veranschlagten Erträge durch die überwiegend gute Zahlungsmoral der Jahresbeiträge knapp eingehalten werden. Zudem konnte die Erfolgsrechnung von knapp CHF 3'000.– an Spenden profitieren. Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle! Ausgabenseitig unterschritten wurde das Budget bei den EDV-Aufwänden, beim Posten GV und Feste sowie bei Porti und Spesen. Relevante Mehraufwände von CHF 3500.- schlagen im Zusammenhang mit den Todesfällen zu Buche. Zudem müssen bei renitenten Zahlungsverweigerern (Jahresbeiträge) Abschreibungen von knapp CHF 2500.– getätigt werden. Hierzu werden von Quart unter dem Traktandum 5 noch klare Worte und Konsequenzen folgen.
Insgesamt resultiert ein Verlust von knapp CHF 3000.–. Der Festfonds war per Ende des Vereinsjahres 2013/14 mit CHF 40'000.– kapitalisiert und wurde durch die nachfolgenden Festivitäten im Rahmen des 130-Jahres-Jubiläums in einem durchaus erträglichen Rahmen belastet. Das Budget für das Vereinsjahr 2014/15 sieht insgesamt sehr ähnliche Beträge ausgabenseitig vor, wobei die Todesfälle um CHF 2'000 höher budgetiert werden. Die Gesamtrechnung sieht jedenfalls eine schwarze Null vor.
Der Jahresbeitrag soll bei CHF 111.– belassen werden. Allerdings beantragt das AH-Komitee eine Umschichtung von CHF 5.– zu Lasten des nach wie vor gut kapitalisierten Festfonds zu Gunsten der Alt-Wengia. Zumal in den folgenden Jahren keine jubilarischen Grossanlässe anstehen.
Die Rechnungsprüfung erfolgte wiederum durch unsere bereits bewährten Revisoren Matthias Schläfli v/o Tonic und Gregor Brechter v/o Sagitta. Ihnen speziell! >

Zusammenfassend bleibt zu erwähnen, dass der Rechnung, dem Budget und dem Revisorenbericht sowie der Beibehaltung der Höhe des Mitgliederbeitrages klar zugestimmt wird. Ebenfalls genehmigt wird die erwähnte Umschichtung zu Lasten des Festfonds. Schliesslich wird dem Komitee per Akklamation Décharge erteilt.

Traktandum 4: Zur Diskussion und Abstimmung stehen Anpassungen der Statuten. Es geht um die Schaffung zweier neuer Chargen.
Traktandum 4.1: In den letzten Jahren hat die Charge des „Aktivitasbeauftragten" massiv an Bedeutung zugenommen. Der Aktivitasbeauftragte stellt ein wichtiges Bindeglied zwischen Altherren resp. AH-Komitee und Aktiven dar. Diese Funktion hat sich in den letzten Jahren bewährt und wird von den Jungwengianern geschätzt und gewünscht. Mit einer Statutenanpassung erhält das Amt den offiziellen Status und die Bedeutung, welche es verdient.
Traktandum 4.2: Die Kommunikation innerhalb der Alt-Wengia läuft heute zu einem grossen Teil über elektronische Kanäle. Speziell die Pflege der Website erfordert einen zunehmend höheren Aufwand sowie die Koordination mit verschiedenen Stellen. Diesen Umständen soll Rechnung getragen werden, indem der Chefredaktor zum „Kommunikator" wird und neu sämtliche Belange rund um die Kommunikation verantwortet.
Der Paragraph 11 der Statuten lautet neu: „Das Komitee der Alt-Wengia wird auf drei Jahre von der ordentlichen Jahresversammlung gewählt und besteht: aus dem Präsidenten, dem Quästor (Stellvertreter des Präsidenten), dem Aktuar (Stellvertreter des Quästors), dem Archivar (Stellvertreter des Aktuars) sowie dem Kommunikator (Stellvertreter des Archivars) und dem Aktivitasbeauftragten (Stellvertreter Präsident)"

Der Anpassung der Statuten wird mit einer klaren Mehrheit durch Handerheben zugestimmt.

Ja, nun ist es bereits 15.20 Uhr geworden und die Dürre ist überstanden. Wobei das Leergut auf und unter den Tischen eher von einer Regenperiode zeugen. Jedenfalls werden die Schleusen nun auch offiziell geöffnet und Quart gewährt vor dem nächsten Traktandum ein kurzes TU.

Traktandum 5: Drei Jahre post-Cato stehen bereits Bestätigungs- und Neuwahlen für das bisherige Komitee und die oben beschriebenen Chargen an. Im Amt bestätigt werden Daniel Ritschard v/o Quart x, Juri Niemetz v/o Larry xx sowie Ich: Philippe von Burg v/o Trip xxx. Für die kommenden drei Jahre neu in das AH-Komitee gewählt werden Markus Reber v/o Homer xxxx sowie Gregor Wild v/o Cicero, Kommunikator (bisher/weiterhin Chefredaktor des Wengianers).
Der Wahl des Aktivitasbeauftragten geht ein Antrag von Michael Banz v/o Neuron voraus. Er fordert für diese Charge ein verbindliches Altersdelta von maximal vier Jahren zu den Aktiven. Aufgrund der bisherigen, guten Erfahrungen hält das AH-Komitee an seinem Vorschlag fest, sodass nach einer neuerlichen Abstimmung Philipp Stampfli v/o Lingua im Amt bestätigt und in die neue Charge gewählt wird. Im Weiteren für ein Jahr im Amt bestätigt werden unsere Revisoren Gregor Brechter v/o Sagitta und Matthias Schläfli v/o Tonic.

Traktandum 6: Ein unerfreuliches Thema beschäftigt uns zu Beginn des Traktandums „Mutationen“. Mit sehr grossem Engagement hat sich unser Quästor Larry in den vergangenen Jahren der bisweilen ärgerlichen Inkasso-Problematik gewidmet. Leider gibt es einige wenige Renitente, welche wiederholt keiner Art der Zahlungserinnerung zugänglich waren. Deshalb sieht sich das AH-Komitee nun gezwungen, den anwesenden Wengianern den Ausschluss folgender Herren zu empfehlen: Daniel Kron v/o Amarillo, Richard Flury v/o Mezzo, Linus Rudolph v/o Primus und Dirk Weber v/o Ares. Da es keine spezifischen, gegensprüchlichen Wortmeldungen gibt und eine klare Mehrheit zustimmt, werden die Herren nun ausgeschlossen. Im Weiteren haben uns drei Austrittsgesuche erreicht. Das Gespräch wurde nochmals gesucht. Ihr Entscheid scheint jedoch klar, sodass dem Austrittsgesuch von Nicolas von Arx v/o Rey, Peter Senn v/o Xenon und Raphael Finger v/o Trumba stattgegeben wird.
Weit erfreulicher ist das folgende Zeremoniell, die Aufnahme der Inaktiven in die Altherrenschaft. Es haben neun IAIA mehr oder weniger fristgerecht ein Aufnahmegesuch bei Quart eingereicht. Es sind dies Philipp Eng v/o Horaz, Christoph Meyer v/o Saphir, Fabio Schulthess v/o Schläck, Dominic Müller v/o Rooney, Sebastian Allemann v/o Platin, David Fürst v/o Pavo, Nico Hunziker v/o Neon, Jamiro Vecchié v/o Drall und Julian Etter v/o Luis. Aus dem Plenum ergeben sich keine konträren Wortmeldungen. Mit grossem Applaus und dem nachfolgenden Wunschkantus

„O alte Burschenherrlichkeit“ werden die aufgeführten Herren in der Altherrenschaft begrüsst.

Es folgt der nächste Unterbruch, der da heisst „ offizielle, grosse Pause“.
Neben Bierbretzeln und den Wengia-Utensilien inkl. Restbeständen vom 130-Jahresjubiläum wird im Foyer auch die traditionelle, geistreiche Bierzeitung feilgeboten. Im Übrigen wird zunehmend klar, was sich schon zu Beginn der diesjährigen GV angedeutet hat. Die Kontrolle über diese bierseelige und gesprächsfrohe Gemeinschaft heute Nachmittag wird zunehmend schwierig werden.

Traktandum 7: Angesichts der zunehmenden Unruhe undankbar ist somit die Aufgabe für den folgenden Redner, unseren Aktivpräsidenten Patrick Agneus v/o Orm.
Orm berichtet über die Bemühungen der Kantonsschulverbindungen, wieder vermehrt Präsenz zu markieren und Nachwuchs rekrutieren zu können. Grunsätzlich ist die Wengia aber nach wie vor am besten aufgestellt und zählt weit über 20 Aktivmitglieder. Orm informiert über ein vielfältiges Programm, welches allen unseren Devisen Rechnung trägt. Auch dem Austausch mit anderen Verbindungen wird Beachtung geschenkt. Dabei scheint zur Zeit der Kontakt mit der Arion und Amicitia am besten zu klappen, was sich in entsprechenden Mehrfarbenanlässen zeigt. Ein Dauerthema sind die knappen Finanzen, weshalb Orm im Rahmen einer Couleur-Kollekte im Anschluss an seine Rede um einen kleinen, freiwilligen Zustupf von Seiten der Altherren bittet.

Traktandum 8: Leider hat der Tod auch in den vergangenen zwölf Monaten wieder reiche Ernte gehalten. So muss nun im würdigen Rahmen des traditionellen Totensalamanders von folgenden Couleurbrüdern Abschied genommen werden: Franz Schneeberger v/o Hades, ak-

tiv 1942/43, verstorben am 1.12.2013; Tristan Bloch v/o Kick, aktiv 1962/63, verstorben am 2.12.2013; Urs Viktor Strub v/o Pablo aktiv 1965/66, verstorben am 3.12.2013; Hans Rudolf Breitenbach v/o Gemsi, aktiv 1940/41, verstorben am 18.12.2013; Hans Kaufmann v/o Semper, aktiv 1947/48, verstorben am 5.3.2014; Hans-Rudolf Probst v/o Mephisto, aktiv 1978/79, verstorben am 13.3.2014; Rudolf Stüdeli v/o Gax, aktiv 45/46, verstorben am 12.6.2014; Hans Ulrich Habegger v/o Storch, aktiv 1944/45, verstorben am 21.6.2014 sowie Hans Knuchel v/o Schletz, aktiv 1944/45, verstorben am 18.10.2014. Wir werden ein ehrendes Andenken bewahren und sprechen den Angehörigen unser herzliches Beileid aus.

Traktandum 9: Über dieses Traktandum ist rasch berichtet. Zur allgemeinen Aufheiterung nach dem Salamander geplant ist eine Produktion der Aktivitas. Wegen Zeitmangels und bei bereits wieder gegebener Heiterkeit wird kurzfristig darauf verzichtet.

Traktandum 10: Hierzu sei das Resultat einer Konsultativ-Abstimmung auf Antrag von Pepe Wyss v/o Bär zwingend erwähnt. Die überwiegende Mehrheit der anwesenden Wengianer spricht sich gegen eine Wiederholung des diesjährigen Versuchskonzepts mit eingeschränktem Bierausschank während eines ersten, geschäftlichen Teils der Generalversammlung aus.
Zum Schluss gibt Quart noch einen kurzen Ausblick auf die grösseren Fixpunkte im Verbindungsjahr 2015 und erwähnt das Jassturnier im „Roten Turm“, welches wiederum bereits im Januar ansteht, sowie das 6-Farbenkantenfest im Frühling, das bei der letzten Ausgabe grossen Anklang mit wiederum knapp 150 Teilnehmenden fand und somit an den infrastrukturellen Grenzen angelangt ist. Im weiteren erwähnt sei (als Warnung!) das Zentralfest des STVs, welches im kommenden September wieder einmal in Solothurn stattfinden wird. Und natürlich sei unser zentrales Fest 2015, die 117. Generalversammlung der Altwengia am 21. November, erwähnt. Hierzu ist anzumerken, dass der Landhaussaal für den jeweils dritten Novembersamstag bis ins Jahr 2025 vorreserviert ist. Schliesslich gibt Quart bekannt, dass an Ort und Stelle noch Bierbetrieb bis 18 Uhr herrscht. Am Abend besteht dann die Möglichkeit zur Teilnahme an der Cortège mit anschliessender GV-Kneipe. Für alle Freunde des eher gesitteten Bierverkehrs wird im Misteli ab 20.30 Uhr wiederum ein GV-Kommers mit der obligaten Mehlsuppe ab 22 Uhr stattfinden.

Für das Protokoll
Philippe von Burg v/o Trip AH_{xxx}

1Botellón: So wurden vor einigen Jahren Gruppenbesäufnisse im öffentlichen Raum bezeichnet. Jeder Teilnehmer bringt seinen „Stoff“ selber mit. Ursprünglich in Spanien beobachtet, deshalb die Namensgebung.

GV der Misteli AG

Protokoll der 9. ordentlichen Generalversammlung der Misteli AG vom 15. November 2014

Dr. Markus Reber v/o Homer, Präsident des Verwaltungsrates, übernimmt den Vorsitz und begrüsst um 10 Uhr s.t. im Gemeinderatssaal des Landhauses zu Solothurn die Corona der anwesenden Aktionärinnen und Aktionäre zur neunten ordentlichen Generalversammlung der Misteli AG. Alle Anwesenden werden willkommen geheißen. Speziell hervorgehoben wird die Anwesenheit von Prof. Dr. René Baumgartner v/o Omega, dem heutigen Referenten, von Dr. Roland Beck als Vertreter der Männerhelvetia Solothurn, sowie von Daniel Ritschard v/o Quart, Verwaltungsrat und Präsident der Alt-Wengia. Ferner werden der älteste und der jüngste anwesende Aktionär namentlich begrüsst, nämlich Dr. Max Reber v/o Chratz und Victor Stampfli v/o Darco.

I. Konstituierung / Feststellungen

Der Vorsitzende stellt fest:

1. Zur heutigen Generalversammlung wurde gemäß den statutarischen und gesetzlichen Bestimmungen eingeladen, nämlich durch Publikation im Vereinsorgan „Der Wengianer“ Nr. 3, Oktober 2014, S. 98 f.). Ebenda wurde auch der Jahresbericht publiziert.
2. Als Stimmenzähler werden Philippe Kaech v/o Draft und Max Rütti v/o Simplex gewählt.
3. Die Jahresrechnung lag während 20 Tagen am Sitz der Gesellschaft zur Einsichtnahme auf. Sie wurde zudem auf der Homepage der Wengia publiziert.
4. Als unabhängiger Stimmrechtsvertreter wurde Dr. Gregor Wild v/o Cicero bezeichnet.
5. Der Vertreter der Revisionsstelle Sofista und Partner AG, Dietmar Rohrmann, ist entschuldigt.
6. Mit Ausnahme von Conrad Stampfli v/o Bacchus, der sich entschuldigt hat, ist der gesamte Verwaltungsrat präsent.
7. Des Weiteren haben sich Fritz Bader, Veronika Habegger, Dr. Max Wild v/o Tiki, Dr. Karin Scherrer Reber, Oscar Huber v/o Bändu, Andreas Bösiger v/o Zorn sowie verschiedene weitere Aktionäre entschuldigt.
8. Gemäss vorliegender Präsenzliste sind 63 Aktionäre anwesend und 3 rechtsgültig vertreten, welche insgesamt CHF 1‘265‘500.– des gesamten Aktienkapitals von CHF 2‘158‘000.– halten.
9. Der Verwaltungsrat setzt sich aktuell wie folgt zusammen:

- Dr. Markus Reber v/o Homer, Präsident und Delegierter des Verwaltungsrates
- Andreas Wyss v/o Alka, Vizepräsident
- Markus Jordi v/o Dynamo, Sekretär

- Gaudenz Flury v/o Satz, Finanzen
- Christoph Venetz v/o Pascha, Verwaltungsrat ohne Portfeuille sowie Co-Delegierter des Verwaltungsrats
- Daniel Ritschard v/o Quart, Vertreter Alt-Wengia und Stammaktionäre
- Conrad Stampfli v/o Bacchus (W!, H!), Vertreter der Männerhelvetia Solothurn

10. Die GV ist beschlussfähig.
11. Als Protokollführer amtet Markus Jordi v/o Dynamo.

Gegen diese Feststellungen wird kein Widerspruch erhoben.

II. Traktanden

1. Genehmigung des Protokolls der 8. o. Generalversammlung der Misteli AG vom 16. November 2013 (publiziert im „Wengianer" Nr. 1 vom Februar 2014, S. 19 ff.)

Dem Antrag des Verwaltungsrates, das Protokoll zu genehmigen, wird einstimmig gefolgt.

2. Erstattung des Lageberichtes

Der Jahresbericht wurde im „Wengianer" Nr. 3 vom Oktober 2014, S. 98 f. (Misteli AG – Jahresbericht und Einladung zur GV) publiziert.

Homer hebt die folgenden Punkte nochmals speziell hervor:

- Die Liegenschaft ist voll vermietet, die Ausgaben sind minimiert und die wirtschaftliche Lage somit optimal.
- Es bestehen keine nennenswerten Probleme mit der Mieterschaft.
- Die Verwaltung der Liegenschaft obliegt weiterhin Fredy Rufer (Rufimo GmbH), welcher sich sehr engagiert für unser Haus einsetzt.
- Die Misteli AG hat also ein gutes Jahr hinter sich und fährt auf Kurs.

Der Vorsitzende lässt mit verschiedenen Bildern das Geschäftsjahr Revue passieren und betont insbesondere die erfreuliche Zusammenarbeit mit AnaCapri, mit Fritz Bader und Markus Schmid.

Das Restaurant AnaCapri wird in nächsten Jahr in Solothurn einen „Schwesterbetrieb" erhalten. Die Bader-Gruppe übernimmt das Restaurant „Rust" am Marktplatz und will dort eine französische „Brasserie fédérale" eröffnen. Das neue Restaurant, dem wir bereits an dieser Stelle viel Erfolg wünschen, wird bestimmt eine lukullische Bereicherung für Solothurn werden.

Der Jahresbericht wird einstimmig und mit Akklamation genehmigt.

3. Erstattung der Jahresrechnung des Geschäftsjahres 2013/14 / Entgegennahme des Berichts der Revisionsstelle / Budget für das Geschäftsjahr 2014/2015

Gaudenz Flury v/o Satz erläutert die Jahresrechnung, welche mit einem Gewinn von CHF 16'358.35 abgeschlossen werden konnte. Abgesehen von den „Altlasten" der ehemaligen Mieter Jansen bestehen keine Ausstände, und die Liegenschaft ist gegenwärtig voll vermietet.

Der schriftliche Bericht der Revisionsstelle bestätigt die Korrektheit der vorliegenden Rechnung.

Für das kommende Geschäftsjahr prä-

sentiert sich die Ausgangslage dank der Vollvermietung weiterhin sehr erfreulich, was das Budget 2014/2015 belegt.
Die Generalversammlung nimmt den Bericht der Revisionsstelle samt Budget zur Kenntnis und genehmigt die Jahresrechnung einstimmig.

4. Beschlussfassung über die Verwendung des Jahresergebnisses 2013/14
Die Generalversammlung folgt einstimmig dem Antrag des Verwaltungsrates, den Gewinn von CHF 16'358.35 auf die neue Rechnung vorzutragen.

5. Entlastung des Verwaltungsrates
Die Generalsammlung erteilt dem Verwaltungsrat (bei Stimmenthaltung der Verwaltungsräte) einstimmig Décharge.

6. Wahl des Verwaltungsrates
Turnusgemäss steht die alle drei Jahre stattfindende Wahl des Verwaltungsrates an. Anstelle von Conrad Stampfli v/o Bacchus soll die Männerhelvetia Solothurn inskünftig durch seinen Nachfolger im Präsidium, nämlich durch Dr. Roland Beck im Verwaltungsrat vertreten sein. Die übrigen Verwaltungsräte stellen sich zur Wiederwahl.
Der Verwaltungsrat unterbreitet somit den folgenden Wahlantrag:
- Dr. Markus Reber v/o Homer, Präsident und Delegierter des Verwaltungsrates
- Andreas Wyss v/o Alka, Vizepräsident
- Markus Jordi v/o Dynamo, Sekretär
- Gaudenz Flury v/o Satz, Finanzen
- Christoph Venetz v/o Pascha, Verwaltungsrat ohne Portefeuille und Co-Delegierter des Verwaltungsrates
- Daniel Ritschard v/o Quart, Vertreter Alt-Wengia und Stammaktionäre
- Dr. Roland Beck (H!), Vertreter der Männerhelvetia Solothurn

Einstimmig und in globo wird der Verwaltungsrat gewählt.
Der Vorsitzende verdankt die Arbeit von Conrad Stampfli v/o Bacchus im Verwaltungsrat. Sein Engagement in unserer Sache wird mit grossem Applaus quittiert (der so gross war, dass Bacchus ihn vielleicht sogar im Ausland gehört hat!).

7. Wahl der Revisionsstelle
Der Verwaltungsrat beantragt, die Sofista Treuhand und Partner AG, für die Dauer eines weiteren Jahres als Revisionsstelle zu wählen.
Die Generalversammlung folgt dem Antrag des Verwaltungsrates einstimmig.

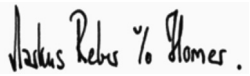
8. Umfrage
Es sind weder schriftliche Fragen eingegangen, noch werden solche mündlich gestellt.

9. Varia
Der Steuerwert der Misteli Aktien liegt bei rund 70% des Nennwertes, CHF 667.80 für die Vorzugsaktien und CHF 33.40 für die Stammaktien.
Mit der Ankündigung, dass die nächste Generalversammlung der Misteli AG am 21. November 2015 stattfinden wird, endet der offizielle Teil der Generalversammlung.
Homer übergibt das Wort Dr. René

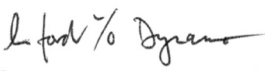
Baumgartner v/o Omega, welcher in der Folge die Frage „Wie kam die Wengia zur Farbe grün?„ aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtet. Eindrucksvoll gelingt es Omega, (Zeit-)Brücken zu schlagen und aufzuzeigen, wie sich die Wengia letztlich für die Farbe grün als Symbol der Freiheit und Unabhängigkeit entschieden hat. Wer den hochkarätigen Vortrag verpasst hat, kann eine Zusammenfassung im „Wengianer“ 3/2014 nachlesen.
Homer verdankt das geistreiche Referat zur Farbe Grün und überreicht Omega symbolisch, metaphorisch und farblich abgestimmt eine Flasche „Fée Verte“. Anschliessend lädt er die Teilnehmer der Generalversammlung herzlich zum Apéro ins AnaCapri ein.

Die Versammlung wird um 10.55 Uhr geschlossen.
Solothurn, den 28.12.2014

Misteli AG



Dr. Markus Reber v/o Homer
Präsident des Verwaltungsrates



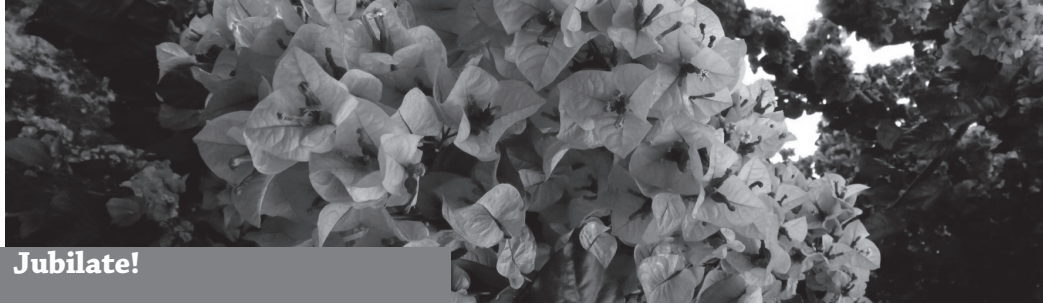
Markus Jordi v/o Dynamo
Sekretär des Verwaltungsrates

Herausgeberin: Alt-Wengia Solothurn
www.wengia.ch
Redaktion:
Gregor Wild v/o Cicero (CR) ✆ 079 836 03 26
✉ Gurzelngasse 11, 4500 Solothurn
Jürg Orfei v/o Swan (Gestaltung) ✆ 078 825 67 67
✉ Sälihof, 4500 Solothurn
Aktivitas:
x Patrick Agnéus v/o Orm ✆ 079 458 27 67
✉ Nelkenweg 32, 4500 Solothurn,
xx Leo Leibundgut v/o Sereno ✆ 079 481 83 58
✉ Florastrasse 31, 4500 Solothurn
CR Benjamin Hauri v/o Aquil ✆ 079 370 37 47
✉ Mattenstrasse 4A, 4532 Feldbrunnen
Altherrenschaft:
x Daniel Ritschard v/o Quart ✆ 079 339 38 69
✉ Schmiedengasse 17, 4500 Solothurn
xx Juri Niemetz v/o Larry ✆ 062 394 30 84
✉ Brunnersberg 80, 4717 Mümliswil
Verwaltungsrats-Präsident der Misteli AG:
Dr. Markus Reber v/o Homer ✆ 032 534 18 05
✉ Bergstrasse 12, 4500 Solothurn

DER WENGIANER

Erscheinungsweise:
Jährlich drei Ausgaben
Abonnementspreis:
Fr. 30.- pro Jahr. Für Mitglieder der Alt-Wengia und Vorzugsaktionäre der Misteli AG gratis.
Postkonti: Altherrenverband 45-227-3
Misteli AG 30-38168-4
Bankverbindung der Aktivitas:
Wengia Solodorensis, Schöngrünstrasse 30A, 4500 Solothurn
Regiobank Solothurn AG
IBAN: CH78 0878 5045 0343 1210 9
Gesamtherstellung:
Druckerei Herzog AG, 4513 Langendorf
Adressänderungen an:
Jean Philippe von Burg v/o Trip ✆ 032 621 00 71
✉ Sandmattstrasse 25, 4532 Feldbrunnen

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:
Donnerstag, 30. April 2015



Jubilate!

Wir gratulieren den folgenden Altherren zu ihrem besonderen Geburtstag

65 Jahre

Thomas Emch	v/o	Largo	11. Juni	1950
Peter Borer	v/o	Scandy	20. Juni	1950
Beat Käch	v/o	Dia	26. Juni	1950

70 Jahre

Pierre Wyss	v/o	Beto	4. April	1945
Jürg Kürsener	v/o	Luv	11. April	1945
Curt Siegfried	v/o	Hüpf	11. Mai	1945
Werner Hug	v/o	Schletz	18. Mai	1945
Franz Marti	v/o	Drohn	7. Juni	1945

75 Jahre

Urs Fähndrich	v/o	Botta	13. Mai	1940
Aquil Glanzmann	v/o	Brumm	26. Mai	1940

80 Jahre

Wolfgang Brunner	v/o	Chlotz	31. März	1935
Guido Hunziker	v/o	Histor	19. Mai	1935

85 Jahre

Hans-Ruedi Pfister	v/o	Apéro	19. April	1930

90 Jahre

Eduard Wildbolz	v/o	Flum	7. März	1925
Ruedi Wick	v/o	Puma	30. Juni	1925

91 Jahre

Hans Schwarz	v/o	Flink	8. April	1924
Peter Bloch	v/o	Lento	14. Mai	1924

92 Jahre

Hermann Mathys	v/o	Horn	7. Mai	1923
Hans-Rudolf Herzig	v/o	Strick	23. Juni	1923

94 Jahre

Heinz Rothenbühler	v/o	Spyr	30. März	1921

101 Jahre

Max Huber	v/o	Soda	13. März	1914

Gratulamur Lachs!

Wie wir wissen, legen Lachse grösste Distanzen zurück. Dr. Max Spillmann v/o Lachs macht seinem Cerevis alle Ehre und begeht am 17. Februar 2015 seinen hundertsten Geburtstag. Jubilate!

Jubila Soda!

Der Doyen der Wengianer, Max Huber v/o Soda, nimmt das zweite Lebensjahrhundert am 13. März 2015 in Angriff und feiert seinen hundertundersten Geburtstag. Ad multos annos!

Spendendank der Aktivitas

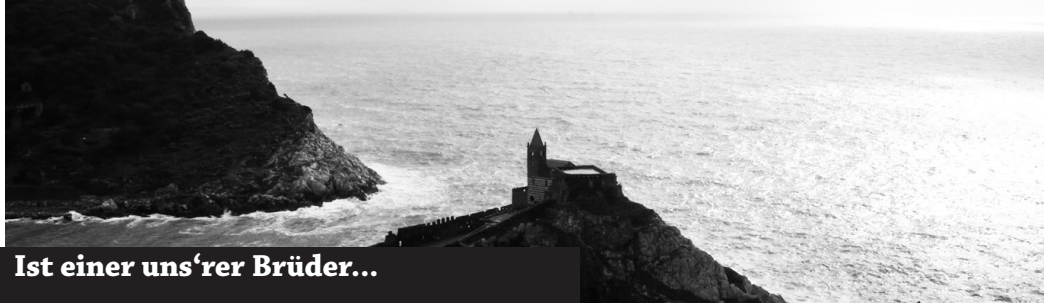
Sven Witmer v/o Skål	100.-
Rudolf Schiess-Muller v/o Buet	100.-
Rudolf Nussbaum v/o Hahne	200.-
Markus Moll v/o Smash	50.-
Roger Breuleux v/o Vamp	200.-
Peter J. Diel v/o Aal	100.-
Rene Froelicher v/o Quack	200.-
Klaus Bischoff v/o Flau	100.-
Theodor Neuhaus v/o Fino	100.-
Ruedi Jeker v/o Schmatz	200.-
Hermann jaggi v/o Mutz	100.-
Hans Schenker v/o Block	100.-
Rolf Gast v/o Chratz	200.-

Herzlichem Dank für die Unterstützung, die Aktivitas trinkt allen Spendern einen Ganzen speziell!
Jonas Rickenbacher v/o Don Juan$_{xxx}$

Spendendank der Altherrenschaft

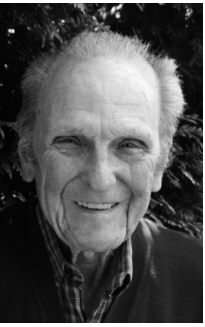
Hans Schenker v/o Block	100.–
Jakob Andres v/o Tell	50.–
Hans-Ruedi Pfister v/o Apéro	116.65

Herzlichen Dank den edlen Spendern!
Juri Niemetz v/o Larry$_{AHxx}$



Ist einer uns‘rer Brüder…

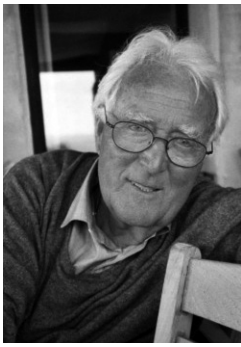
Josef Saner v/o Schläck
20. Juni 1922 bis 2. Dezember 2014



Josef Saner v/o Schläck wurde am 20. Juni 1922 als ältestes Kind des Lukas und der Frida Saner-Erzer in Erschwil geboren. Zwei weitere Söhne, Hugo und Paul, starben bereits im frühesten Kindesalter. Josef wuchs zusammen mit seinen Schwestern Marie und Anni im Rössli in Erschwil auf. Dort besuchte er auch die Primarschule und wechselte dann auf die Bezirksschule in Breitenbach. Der weitere Bildungsweg führte ihn anschließend an die Kantons- bzw. Handelsschule in Solothurn. Sein grosses Interesse an Sprachen und Zahlen, sein Sinn für Genauigkeit zeichneten seinen weiteren Berufsweg aus. So arbeitete er u.a. im Bankwesen und in der Uhrenbranche in Lausanne, Le Locle und Chiasso und absolvierte einen Sprachaufenthalt in England, in Bournemouth.
Sein Vater starb, als er 21 Jahre alt war. 10 Jahre später, am 6. Juli 1953, heiratete er Rösli Saner aus Büsserach. Da kurz zuvor auch seine Mutter verstorben war, liess sich das junge Paar in Erschwil nieder und übernahm die Verantwortung im elterlichen Rössli. Gleichzeitig arbeitete Schläck bereits als Kaufmann in den Isola- bzw. späteren Von Roll-Werken in Breitenbach, denen er bis zu seiner Pensionierung treu blieb. Josef und Rösli hatten vier Kinder. Mitte der Sechziger Jahre zog die Familie in das neue Haus in Breitenbach. Schläck fühlte sich wohl in Breitenbach, was er auch durch die Übernahme verschiedenster Ämter zum Ausdruck brachte.
Herbe Verluste in den letzten Jahren waren der Tod seiner Frau Rösli 2001 und seiner jüngsten Tochter Corinne 2008.
Schläck war ein sehr sportlicher Mensch. Er war lange Jahre aktives Mitglied im Turnverein. Er liebte das Wandern, das Radfahren und vor allem das Skifahren über alles. Mit knapp 89 Jahren schätzte er sich glücklich, als er noch mit den drei Enkelkindern in seiner zweiten Heimat Saas Fee Skifahren konnte.
Verschiedene gesundheitliche Probleme hinderten ihn nicht daran, bis fast zuletzt seine täglichen Turnübungen zu machen und auch das aktuelle Zeitgeschehen mit grossem Interesse zu verfolgen. Er konnte bis zum Schluss in seiner gewohnten und geliebten Umgebung bleiben.
Schläck starb nach einem dreitägigen Krankenhausaufenthalt am 2. Dezember 2014.

Ernst Hochuli v/o Grins
22. Juni 1924 bis 18. Dezember 2014

Ernst Rudolf Hochuli wurde am 22. Juni 1924 als Sonntags- und Einzelkind in der schönsten Barockstadt der Schweiz, in Solothurn geboren. Sein Vater Ernst war stolzer Zivilstandsbeamter der Stadt, die Mutter Emma eine quirlige, kleine Frau aus dem luzernischen Weggis, die sprachgewandt war, weil sie – mutig! – 1908 als 16jähriges Mädchen ein Jahr in England verbracht hatte (meinen Söhnen werde ich nachher zuflüstern: „ohne Handy").
Aufgewachsen ist unser Vater im solothurnischen Arbeiterquartier Dilitsch, wo er als Kind gerne Indianerlis spielte und bei späteren Durchfahrten, bei denen er uns das Quartier nicht ohne ein gewisses Heimweh zeigte, gerne davon erzählte.
Das Spielerische hat sein privates Leben stets bereichert. Seine erste Frau Suzanne Kneubühler lernte er in der Kanti und im Handörgeliclub in Solothurn kennen. Die Instrumente der beiden haben uns Kinder immer fasziniert. Überhaupt die Musik! Die Eltern nahmen Gesangsunterricht und gaben Duette zum Besten, begleitet von Vater am Klavier, auf dem er oft auch mitten in der Nacht etwa nach einem Spitaleinsatz improvisierte.
Zu alldem freilich gehört ein fröhliches Gemüt. Dieses fiel offenbar schon während der Kantonsschulzeit auf. In der Studentenverbindung „Wengia" tauften sie ihn Grins. Ein guter Kamerad also, der er wohl auch während der Rekrutenschule war. Ernst war bei den Radfahrern eingeteilt und hat nie vergessen, wie er mit dem Militärvelo auf dem Buckel Kletterstangen bewältigen musste. Auch sprinten konnte er schnell. Vielleicht ist mit diesen Strapazen die spätere Affinität zu etwas bequemeren Fortbewegungsmitteln erklärbar? Das erste Auto war ein Borgward Isabella, mit dem in den 50er Jahren u.a. die Iberische Halbinsel bereist wurde, und das nicht ohne eine grosse Panne, von der er noch lange bildhaft zu erzählen wusste. Das erste Segelschiff auf dem Bodensee war eine kleine Holzjolle der Klasse Pirat. Vater nannte sich Driver, fuhr bei ACS-Rallies in vordere Ränge und beim Segeln – ja, da lockte nach dem Schwäbischen das weite Meer, an dessen Côte d'Azur später definitiv angelegt wurde.

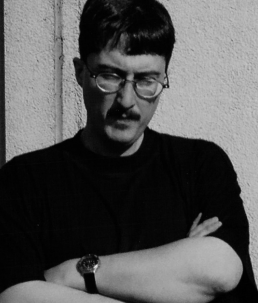


Die Familie wuchs – die beiden Töchter Brigitta und Christina kamen in Basel zur Welt. Siebeneinhalb und zehn Jahre später – Vater war inzwischen Oberarzt an der Frauenklinik in St. Gallen – wurden der Sohn Jürg und die Tochter Isabel geboren.
Dann kam der Umbruch im Leben von Ernst Hochuli. Im Anschluss an Frankfurt am Main, wohin ihn sein Chef Otto Käser mitgenommen hatte, wurde er zum Chefarzt ans Kantonsspital Münsterlingen am Bodensee berufen. Die Eltern fuhren zum Vorstellungsgespräch in diesen Thurgau, den man schon von Blustfahrten her kannte. Doch jetzt war

1963, der Winter einer überaus seltenen kompletten «Seegfrörni» des Bodensees! Auch herrschte Wohnungsnot. Die erste Bleibe fand die Familie in einer alten Jugendstil-Villa, der Villa Maria im ehemaligen Dr. Binswanger Sanatorium Bellevue in Kreuzlingen. Gleich nebenan Bocciabahn und Tennisplatz: beide Spielarten waren für den Vielbeschäftigten ein willkommener Ausgleich.
Im Winter gab es sonntägliche Familien-Skiausflüge ins Appenzellerland, damals, als Schnee noch keine Mangelware war. Der Schreibende erinnert sich auch gerne ans gemeinsame Forellenfischen in der Langeten im bernischen Huttwil.
Aber nicht etwa das nahe Konstanz wurde zum nächsten städtischen Bezugspunkt, sondern dieser blieb über Jahre hinweg St. Gallen, sei es mit Besuchen beim Zahnarzt und Freund Dr. Paul Kaiser oder der damals weitherum einzigen Jaguar-Vertretung, oder sonntags zum Mittagessen im Baratella oder im Sternen in Niederteufen. Beim Foto Gross an der Rorschacherstrasse erwarb Ernst sich eine Beaulieu-Kamera, mit der er mit Leidenschaft viele viele Super-8 Filme drehte, welche er mit Akribie auch selber schnitt.
Mit dem beruflichen Werdegang ging es stetig weiter. Es wurde ein Haus in Scherzingen geplant und gebaut, die Mutter half beim Redigieren der Habilitationsschrift und begleitete ihren Mann an seine Vorlesungen in Basel und an Kongresse im In- und Ausland. Ein aktives Berufsleben, das er zeitig zu beenden beabsichtigte, um reisen oder gar auswandern zu können. Es kam anders, wie wir wissen. Seine Herzoperation und der Tod von Suzanne gaben Grins‘ Leben noch einmal eine Wende. Während seiner Zeit von 1988 bis 90 als Ordinarius in Zürich lernte er Andrea Schmid kennen und lieben und gründete mit ihr zusammen eine Familie - mit den Kindern Sophie und Nicolas.
Ernst war das freunschaftlich-kameradschaftliche Element immer wichtig gewesen, ob im Rotary Club Kreuzlingen, ob auf Weiterbildungsreisen mit Aerztekollegen oder eben beim Hochseesegeln.
War der Tag seiner Geburt ein Sonntag gewesen, so war auch sein letzter Geburtstag, sein 90., ein Sonntag, und diesen feierten wir gemeinsam im grossen Familienkreis in Zumikon am 22. Juni des vergangenen Jahres bei strahlendem Sommerwetter.
Von Ernsts französischen Ausdrücken, die er oft und gerne gebrauchte, schliesslich stammte er ja aus der Ambassadorenstadt Solothurn - Soleure, ist der folgende ein schöner: C‘est l‘heure… Es ist Zeit.

Hans Rudolf Probst v/o Mephisto
15. Juli 1960 bis 13. März 2014

Mephisto erlebte eine überaus schöne und glückliche Kindes- und Jugendzeit in Grenchen. Dort besuchte er die Primar- und Bezirkschule und dann das Gymnasium an der Kantonsschule in Solothurn welches er mit der Matura abschloss.



Ab 1980 begann er mit dem Jura-Studium an der Uni Bern. 1981 absolvierte er die Infanterie-Rekrutenschule in Bière mit dem Vorschlag für die militärische Weiterausbildung.
Ab 1983 hat er das Studium an der Uni Bern wieder aufgenommen. Leider bekam er nach einiger Zeit gesundheitliche Probleme, die sich rasch verschlimmerten und zum Abbruch des Studiums führten. Medizinische Abklärungen ergaben, dass er an einer starken Epilepsie leidet. Durch die notwendigen Medikamente wurde seine Lebensqualität immer schlechter. Anfang Januar 2014 bekam er von seinem Arzt die Prognose, dass er das Ende des Jahres nicht erleben werde.

Hans J. Probst

Hans Knuchel v/o Schletz
26 April 1926 bis 18. Oktober 2014

Schletz a passé son enfance entre la Suisse-allemande et la Suisse-romande, ses études commerciales entre Neuchâtel et Soleure. Il est arrivé à Genève le 1er août 1948 où il a travaillé chez Sodeco pendant trois ans puis à la SGS (Société Générale de Surveillance) où il a travaillé jusqu'à la retraite en 1991.
Déjà à Soleure mon papa était un passionné de philatélie, hobby qu'il a conservé jusqu'à ses 80 ans au moins. Il était membre de deux clubs de philatélie à Genève, dont il était devenu membre d'honneur. De ses années de joueur de tennis (à Soleure) il ne reste que les médailles et une vieille raquette!

Le 29 mai 1952, il a épousé à la mairie de Genève ma maman, Gladys Perroud. Le mariage religieux s'est déroulé le 31 mai en l'église protestante de Soleure.
Deux enfants sont nés de cette union: Jean-Pierre et Christine. Schletz était grand-papa de quatre petits-enfants et arrière-grand-père de deux petits garçons. Avec ma maman, ils ont réalisé le rêve de construire un chalet dans le Jura vaudois, chalet que nous possédons toujours. Schletz est veuf depuis le 21 décembre 2011.
Mon papa a conservé beaucoup d'objets (casquette, tableaux, livrets, photos, etc.) concernant la Wengia dont il était très fier et nous racontait souvent des anecdotes. La famille étant très unie, nous avons pris soin de mon papa jusqu'à son hospitalisation fin août 2014. Nous l'avons accompagné par nos visites quotidiennes.
Il s'est endormi en nous tenant les mains, le 18 octobre 2014 à 23h55.
Sa gentillesse et son humour étaient appréciés de tous, voisins, amis, personnel hospitalier, etc..., pour ses enfants, petits-enfants et arrière-petits-enfants, sa générosité du cœur nous manque déjà beaucoup.

Christine Muller-Knuchel

Es ist unsere schmerzliche Pflicht, allen Wengianern
Kenntnis zu geben vom Tode unserer lieben Couleurbrüder

Hans Knuchel v/o Schletz
aktiv 1944/45, verstorben am 18. Oktober 2014

Charles Dobler v/o Presto
aktiv 1941/42, verstorben am 30. November 2014

Josef Saner v/o Schläck
aktiv 1940/41, verstorben am 2. Dezember 2014

Ernst Hochuli v/o Grins
aktiv 1942/43, verstorben am 18. Dezember 2014

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.

Der Totensalamander wird am Samstag, 21. März 2015, um 18.30 Uhr im Kneiplokal der Aktivitas gerieben. Besammlung ab 18 Uhr am Stamm in Solothurn.

Das AH-Komitee